

# 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

*Lasst uns auch beten für die Juden –  
Von der „Judenmission“ zum „brüderlichen Gespräch“*

M1

## Die Großen Fürbitten am Karfreitag



<https://www.katholisch.de/artikel/25132-das-steckt-hinter-den-grossen-fuerbitten-an-karfreitag>

M2

## Die Karfreitagsfürbitte für die Juden



<https://www.domradio.de/themen/judentum/2008-02-07/die-entwicklung-der-karfreitagsfuerbitte-seit-1570>

M3

## Interview mit Hans Hermann Henrix



<https://www.katholisch.de/artikel/5583-knackpunkt-karfreitagsfuerbitte>

M4

## Der Israelsonntag – Eine christliche Stimme (Kurzfassung)

Die Geschichte des „Israelsonntags“ ist wie ein Spiegel und zeigt, wie evangelische Christinnen und Christen jüdische Geschichte und Gegenwart wahrgenommen haben. Am 10. Sonntag nach dem Trinitatisfest – im zeitlichen Umfeld des jüdischen Gedenktags Tischa B'av – wurde seit dem Hochmittelalter in christlichen Gottesdiensten ein Abschnitt aus dem Lukasevangelium gelesen, in dem Jesus über Jerusalem weint und die Zerstörung der Stadt ankündigt (Lk 19,41-48). In der Reformation gewann dieser Tag als „Gedenktag der Zerstörung Jerusalems“ an Bedeutung. Viel zu häufig wurde Lk 19 dabei als Hinweis auf die vermeintliche „Verwerfung“ des jüdischen Volkes verstanden, weil es Jesus nicht als Messias erkannt habe, was sich in mittelalterlichen Darstellungen von Ecclesia und Synagoge widerspiegelt.

Einige wenige Gemeinden feierten aber auch Klagegottesdienste und brachten eigene Not im Lichte der „Zerstörung Jerusalems“ vor Gott. Erst durch den jüdisch-christlichen Dialog wurde der Israelsonntag zu einem Tag der Freude über die bleibende Erwählung von Jüdinnen und Juden und der Entdeckung dessen, was Juden und Christen verbindet. Davon erzählt das neue Evangelium des Tages (Mk 12,28-34), das uns auch in der katholischen Leseordnung begegnet. So bedeutet der Tag die Chance zu einem Gedenken, das in eine gemeinsame Zukunft weist und alter wie neuer Judenfeindschaft entschieden entgegentritt.

Quelle: Alexander Deeg; <https://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de/tischa-bav-beziehungsweise-israelsonntag-christlich/>

M5

## Ecclesia und Synagoge

Ecclesia und Synagoge am Westportal von Notre Dame de Paris



Quelle: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/Ecclesia\\_et\\_synagoga.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/Ecclesia_et_synagoga.jpg)

Ecclesia und Synagoge sind personifizierte Darstellungen des Christentums und des Judentums im Mittelalter.

Ecclesia trägt eine Krone, die Sieg und Herrschaft symbolisiert; der Kelch als Zeichen des vergossenen Blutes Jesu Christi weist auf den Neuen Bund hin, das Kreuz ist Symbol der Auferstehung.

Der Synagoge sind die Augen verbunden zum Zeichen der Blindheit, Jesus nicht als den Messias zu erkennen; ihr gleiten die Gesetzestafeln des Mose mit den Zehn Geboten aus der Hand, der gebrochene Stab symbolisiert die Niederlage gegenüber der Ecclesia.



[https://www.ekir.de/www/img/Synagoga\\_and\\_Ecclesia\\_in\\_Our\\_Time\\_by\\_Joshua\\_Koffman\\_2015\\_600.jpg](https://www.ekir.de/www/img/Synagoga_and_Ecclesia_in_Our_Time_by_Joshua_Koffman_2015_600.jpg)

## Aufgaben

- Informieren Sie sich mit Hilfe von **M1** über die Großen Fürbitten der Karfreitagsliturgie.
- Die Karfreitagsfürbitte für die Juden hat sich im Laufe der Jahrhunderte stark verändert. Vergleichen Sie zunächst die verschiedenen Versionen von 1570, 1962 und 1970 unter **M2**, indem Sie sich auf Unterschiede in Bezug auf Sprache und Wortwahl hin untersuchen und anhand dessen die Entwicklung der christlichen Wahrnehmung des Judentums aufzeigen; berücksichtigen Sie dabei die folgende Aussage aus dem vierten Kapitel der Erklärung *Nostra aetate* über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen aus dem Jahr 1965: „Da also das Christen und Juden gemeinsame geistliche Erbe so reich ist, will die Heilige Synode die gegenseitige Kenntnis und Achtung fördern, die vor allem die Frucht biblischer und theologischer Studien sowie des brüderlichen Gespräches ist.“
- Die Fassung aus dem Jahr 1970 ist diejenige, die auch heute im sog. „ordentlichen Ritus“, d.h. in der uns bekannten Messform in der Karfreitagsliturgie gebetet wird. Für den sog. „außerordentlichen Ritus“, der u.a. nicht in der jeweiligen Landessprache, sondern in lateinischer Sprache vollzogen wird, gilt eine Neufassung der Fürbitte von 2008. Lesen Sie deren Übersetzung unter **M2** und erläutern Sie, warum sie vor dem Hintergrund der bisherigen Ergebnisse und unter Hinzuziehung des Interviews von Hans Hermann Henrix aus dem Jahr 2015 **M3** eine kontroverse Debatte auslöste.
- Informieren Sie sich mit Hilfe von **M4** über den Israelsonntag und ordnen Sie seine Bedeutung im Christentum unter Berücksichtigung der mittelalterlichen Darstellung von Ecclesia und Synagoge **M5** in den Kontext der Bemühungen um einen christlich-jüdischen Dialog ein. Diskutieren Sie daran anschließend die Darstellung „Synagoga and Ecclesia in our time“ **M5**.